

# Sie hilft den Vergessenen

**Interview** Doris Singer-Schollenberg gibt Opfern von Straftaten professionelle Hilfe, wenn sie vor Gericht ihren Peinigern begegnen. Warum das bisher kaum jemand in Anspruch nimmt

*Frau Singer-Schollenberg, Sie sind psychosoziale Prozessbegleiterin. Darunter kann man sich erst einmal wenig vorstellen.*

**Doris Singer-Schollenberg:** Es ist tatsächlich ein recht unverständlicher Fachbegriff, mit dem die meisten wohl nichts anfangen können. Seit Januar 2017 ist es bundesweit gesetzlich verankert, dass Opfer sexueller Gewalt und anderer schwerer Straftaten vom Gericht eine psychosoziale Prozessbegleitung beigeordnet bekommen. Auch deren Angehörige können das beantragen. Sie werden dann vor, während und nach dem Prozess speziell betreut. Das ist für sie kostenlos.

*Das heißt, das Gericht entscheidet, wer diese Begleitung bekommt. Oder kann sich jeder darum bemühen?*

**Singer-Schollenberg:** Kinder und Jugendliche haben ein Recht darauf. Bei Erwachsenen braucht es eine „besondere Lebenslage“. Wenn jemand eine Behinderung oder eine psychische Erkrankung hat, schwanger ist oder kleine Kinder hat, dann bekommt er oder sie das auch. Das wird aber noch viel zu wenig wahrgenommen.

*Wie meinen Sie das?*

**Singer-Schollenberg:** Es gibt immer wieder Prozesse, wo zum Beispiel schwerer Missbrauch verhandelt wird und die Opfer keine Begleitung haben. Sie müssen oft alleine aussagen. Die Prozessbegleitung wäre da immer dabei, sie darf nicht aus dem Saal geschickt werden. Eltern können zum Beispiel durchaus vom Richter nach draußen geschickt werden, wenn sie zum Beispiel danach noch vernommen werden. Außerdem sind Angehörige oft selbst sehr aufgewühlt.

*Und was ist dann Ihre Aufgabe? Sprechen Sie mit dem Opfer über den Fall?*

**Singer-Schollenberg:** Nein, das soll man eben nicht. Ich weiß natürlich grob, um was es geht. Aber die Details besprechen wir nicht. Betroffene müssen das Erlebte ja auch so immer wieder durchleben, auch dann vor Gericht. Bei mir geht es rein um das Begleiten durch das Gerichtsverfahren. Ich erkläre die Abläufe, welche Rechte die Beteiligten haben. Es geht darum, dass die Opfer jemanden an der Hand haben, der ihnen sagt, was zu tun ist. Der Ruhe reinbringt. Ich begleite sie zum Beispiel auch zur Aussage bei der Polizei. Wichtig ist auch, was hinterher passiert. Wenn es zum Beispiel einen Freispruch gibt, weil es ihm nicht zweifelsfrei nachzuweisen ist, dann ist das für die Betroffenen und ihre Angehörigen oft schwer auszuhalten. Dann kann ich ihnen erklären, dass im Zweifel für den Angeklagten entschieden werden muss. Ich berate sie dann auch nach dem Urteilspruch, zum Beispiel in Sachen Therapieoptionen.



Doris Singer-Schollenberg ist psychosoziale Prozessbegleiterin in Südschwaben. Sie hilft Opfern von Straftaten, die bei Gerichtsverhandlungen den Tätern wieder begegnen. Foto: Bernhard Weizenegger

## So funktioniert die psychosoziale Prozessbegleitung

- **Gesetz:** Seit 1. Januar 2017 ist die professionelle Hilfe für Opfer von schweren Straftaten in der Strafprozessordnung (StPO) verankert. Kinder und Jugendliche bekommen sie immer, bei Erwachsenen entscheidet das Gericht im Einzelfall.
- **Antrag:** Wer eine psychosoziale Prozessbegleitung möchte, kann sie mit einem formlosen Schreiben an das zuständige Gericht beantragen. Und das in jedem Stadium des Verfahrens.
- **Kosten:** Wird die Beordnung bewilligt, ist sie für das Opfer kostenlos.

Die Bezahlung fließt in die Verfahrens-kosten mit ein.

● **Qualifikation:** Alle vom Gericht bestellten Prozessbegleiter müssen vorher eine spezielle Ausbildung absolviert haben und fachlich, persönlich und interdisziplinär qualifiziert sein.

● **Rolle:** Prozessbegleiter haben keine rechtliche oder rechtsvertretende Funktion. Sie sind keine Anwälte. Die Begleitung ersetzt auch keine Therapie.

● **Kontakt:** Christina Übele (zuständig für Memmingen) und die Landkreise

Neu-Ulm und Unterallgäu): Telefon 0176/77512399, E-Mail christina.uebele@web.de. Doris Singer-Schollenberg (zuständig für den Raum Augsburg, die Landkreise Günzburg, Ober- und Ostallgäu): Telefon 08341/72-2154 oder 0170/2659602. E-Mail: psychosoziale-prozessbegleitung@t-online.de.

● **Informationen:** Näheres zu dem Angebot ist im Internet unter [www.justiz.bayern.de/service/psychosoziale-prozessbegleitung](http://www.justiz.bayern.de/service/psychosoziale-prozessbegleitung) zu erfahren. (az)

*Wer lässt sich von Ihnen begleiten?*

**Singer-Schollenberg:** Meistens sind es Kinder und Jugendliche. Einfach weil in diesem Bereich die Hilfe noch etwas bekannter ist. Aber ich hatte zum Beispiel auch schon eine

Frau, die in einem Altenheim missbraucht worden ist.

*Wie verarbeiten die Opfer solche Taten?*

**Singer-Schollenberg:** Sie sind natür-

lich oft traumatisiert. Gerade für Kinder bricht da eine Welt zusammen. In ihrer Vorstellung von Gut und Böse ist da auf einmal ein Riss. Oft sind die Täter ja aus dem persönlichen Umfeld. Manche entwi-

ckeln dann Verhaltensauffälligkeiten, andere lassen in der Schule stark nach. Besonders schlimm wird es dann, wenn die Aussage vor Gericht bevorsteht. Deshalb wird es den Tätern auch positiv angerechnet, wenn sie durch ein Geständnis den Opfern dieses Leid ersparen.

*Und wie gehen Sie selbst damit um, wenn Sie solche Schicksale mitbekommen?*

**Singer-Schollenberg:** Da hilft mir meine Berufserfahrung. Ich habe schon viel mitbekommen in meiner Karriere. Und durch meine Ausbildung verstehe ich besser, wie es vermutlich den Opfern geht. Aber ich weiß auch, wie Täter zu Tätern werden und wie Traumata entstehen. Das hilft ungemein. Ich habe mich nicht daran gewöhnt, das wäre das falsche Wort. Aber ich kann gut damit umgehen. Der Austausch mit Kollegen ist zur Bewältigung auch enorm wichtig, wenn einem doch mal ein Fall nahegeht.

*Können Sie da auch ein Beispiel nennen?*

**Singer-Schollenberg:** Das war der erste Fall, den ich beobachtet habe. Es war ein Junge, der vom besten Freund der Familie missbraucht wurde. Der hat dann geschildert, wie schlecht es ihm gegangen ist, weil er sich nicht getraut hat, etwas zu sagen. Es war schließlich der beste Freund. Die Familie war total fertig und das hat der Junge vorher schon geahnt. Schlimm war auch der Fall einer Frau, deren Sohn ermordet wurde. Der Täter hat der Mutter gesagt, dass er das wieder tun würde. Da ist man dann selbst auch sprachlos.

*Warum wird diese wichtige Arbeit bisher von so wenigen Betroffenen in Anspruch genommen?*

**Singer-Schollenberg:** Ich decke ja gemeinsam mit meiner Kollegin Christina Übele ganz Südschwaben ab. Eigentlich müssten wir überrollt werden. Tatsache ist aber, dass wir immer noch selten beigeordnet werden. Ich denke, das ist da gerade bei Behörden noch eine Informationslücke gibt. Viele Betroffene gehen direkt zur Polizei oder zum Rechtsanwalt. Die müssten eigentlich auf uns verweisen.

*Und warum tun sie das nicht?*

**Singer-Schollenberg:** Der Fokus liegt in solchen Fällen immer auf dem Täter. Die Opfer rutschen unten durch. Man denkt mal kurz „Ja wie geht's dem wohl?“ und dann ist der Blick wieder auf dem Täter. Vor Gericht muss das so sein, das ist schon klar. Und deshalb gibt es ja uns, die den Blick auf das Opfer haben. Das Gesetz ist auch relativ neu und das System ist eher träge. Aber in zehn Jahren sieht es hoffentlich anders aus.

Interview: Alexander Sing

## Kurz gemeldet

BABENHAUSEN

### Spielmobil macht am Espach-Platz Halt

Das Spielmobil des Deutschen Kinderschutzbunds macht in dieser Woche Halt in Babenhausen. Kinder können ab heute, 3. September, bis Freitag, 7. September, zum Spielen an den Espach-Platz kommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (az)

BABENHAUSEN

### Asylkontaktgruppe kommt zusammen

Wie jeden ersten Montag im Monat kommt die Asylkontaktgruppe „Menschen begegnen Menschen“ am heutigen Montag, 3. September, im Gasthaus Rössle in Babenhausen zu einem Treffen zusammen. Beginn ist um 19 Uhr. (az)

WINTERRIEDEN

### Gemeinderat versammelt sich

Der Gemeinderat Winterrieden trifft sich am Montag, 3. September, zu einer öffentlichen Sitzung. Sie findet ab 19.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt. Auf der Tagesordnung steht ein privater Bauantrag. (clb)

OLGISHOFEN

### Die „Dorfheiligen“ treten bei Spanferkelessen auf

Die Freiwillige Feuerwehr Olgishofen veranstaltet am Samstag, 8. September, ein Spanferkelessen. Es findet ab 11 Uhr am Feuerwehrhaus statt. Für Musik sorgen die „Dorfheiligen“. (clb)

MEMMINGENBERG

### Ab sofort kostenloses WLAN am Allgäu Airport

Am Flughafen Memmingen können Passagiere und andere Besucher ab sofort kostenlos im Internet surfen. Sechs neue Bayern-WLAN-Hotspots wurden freigeschaltet. Finanz- und Heimatstaatssekretär Hans Reichart sagte: „Das Bayern-WLAN gibt es rund um die Uhr, es ist ohne Begrenzung und – nicht nur dank eines aktuellen Jugend-schutzfilters – auch in Sachen Sicherheit auf dem modernsten Stand.“ Die Nutzung ist einfach: Jeder Hotspot heißt „@BayernWLAN“. Es sind keine Passwörter und keine Anmeldungen erforderlich. Auch eine Registrierung ist nicht nötig. Der Hintergrund: Der Freistaat soll bis 2020 mit einem Netz kostenfreier WLAN-Hotspots überzogen werden. Im Fokus stehen dabei Kommunen, touristische Highlights, Schulen, Behördenstandorte und der öffentliche Personennahverkehr. Rund 40.000 Hotspots sollen entstehen. (az)

UNTERALLGÄU

### Ausstellung über Wespen und Hornissen

Viele Besucher und Mitarbeiter hatten derzeit auf ihrem Weg durch das Foyer des Landratsamts Unterallgäu in Mindelheim erstaunt inne: Wespenester, imposante Aufnahmen verschiedener Wespenarten und anderes Anschauungsmaterial sind der Grund. Die Wespenberater Bettina Thauer und Jan-Erik Ahlborn haben die Ausstellung zusammengestellt, um zu zeigen, dass die vermeintlichen Plagegeister eigentlich nützliche und faszinierende Insekten sind. Die Ausstellung ist noch bis Mittwoch, 5. September, aufgebaut. Das Foyer ist geöffnet von Montag bis Donnerstag, 8 bis 17.30 Uhr sowie am Freitag, 8 bis 12 Uhr. (az)



Um Wespen und Hornissen dreht sich eine Ausstellung. Foto: Büchele/LRA

## Polizeireport

MINDELHEIM

### Wohnhaus fällt Flammen zum Opfer

Erst brannte nur der Holzverschlamm am Wohnhaus, dann griffen die Flammen auch auf die hölzerne Fassade über: Zu einem Brand ist es am Samstagabend in Mindelheim gekommen. Wie die Polizei mitteilt, konnte die Feuerwehr durch engagierte Eingreifen verhindern, dass sich das Feuer ausbreitete. Auch zwei Rettungsdienstbesatzungen, ein Notarzt und drei Polizeistreifen waren vor Ort. Der an dem Einfamilienhaus entstandene Sachschaden beläuft sich nach erster Einschätzung auf etwa 50.000 Euro. Verletzt wurde niemand. Die Brandursache ist noch nicht eindeutig geklärt, so die Polizei. Die ersten Ermittlungen vor Ort übernahm der Kriminalaußendienst, die weiteren erfolgen durch das zuständige Fachkommissariat bei der Kriminalpolizei Memmingen. (az)

# Mit neuer Führungsspitze ins Schuljahr

**Bildung** Was die Rektorin und der Konrektor der Mittelschule Babenhausen vorhaben

**Babenhausen** Die Babenhauser Mittelschule startet unter neuer Leitung ins Schuljahr 2018/19. Die bisherige Konrektorin Catharina Freudling wurde zur Nachfolgerin von Wolfgang Ostermann ernannt, der nach 16 Jahren in den Ruhestand ging (wir berichteten). Zum Konrektor berief die Regierung von Schwaben Frank Ebenhoch, der die Jahrgangsstufen 7 bis 9 unterrichtet.

Freudling ist gebürtige Babenhausenerin, sie besuchte dort Kindergarten und Grundschule, ehe sie ans Krumbacher Sempert-Kraemer-Gymnasium wechselte. Ihre Laufbahn als Lehrerin führte die 46-jährige Mutter zweier Kinder an die Hauptschule Amendingen. Im Fuggermarkt unterrichtet sie seit 2002.

Als Konrektorin war Freudling bereits lange Zeit in Entscheidungen eingebunden, etwa als es vor knapp drei Jahren galt, Kinder aus fernen

Ländern in den deutschen Schulalltag zu integrieren. Sie will in Zukunft auf Bewährtes setzen und neue



Die Mittelschule Babenhausen startet unter neuer Leitung ins Schuljahr: Rektorin Catharina Freudling und Konrektor Frank Ebenhoch. Foto: Settele

auftauchende Sachverhalte aktiv angehen. Dazu gehört eine Ausweitung der Berufsorientierung und der Inklusion.

Ebenhoch wuchs in Durach auf. Sein Abitur legte er am Carl-von-Linde-Gymnasium in Kempten ab. Später absolvierte er in Würzburg ein Lehramtsstudium für Sonderpädagogik, bevor er an die Universität Augsburg wechselte und das Lehramt für Hauptschule, heute Mittelschule, studierte. 2000 kam er an die Mittelschule Babenhausen, an der er auch sein Referendariat absolvierte.

Seit 2005 ist der 44-Jährige in die Leitung der Schule integriert, etwa bei der Gestaltung des Stundenplans und der Verknüpfung von Schule und Wirtschaft. Die Organisation des Unterrichts gehört künftig zu seinen Hauptaufgaben, etwa die Erstellung der Vertretungspläne. Doch auch externe Personen, die in

den Schulalltag integriert sind, gilt es zu koordinieren. Darunter fallen Bereiche wie die Berufsorientierungsbegleitung, der mobile sonderpädagogische Dienst und die vertiefte Berufsorientierung. Zudem gilt es, Aktionen wie „Mitmachen Ehrensache“ und den Girls-Day sowie die Praxisklasse – die letzte im Landkreis – zu betreuen. Neue Medien seien ebenfalls ein großes Thema, etwa die Medienkompetenz in schuleigenen Computerräumen.

Die neue Rektorin und den neuen Konrektor eint der Wille, dass die Schule nicht eine reine Bildungsvermittlungsanstalt sein soll. Der Mensch solle im Mittelpunkt stehen, ob Schüler, Eltern oder Lehrer.

Auch wenn die Schülerzahlen im kommenden Schuljahr etwas zurückgehen, so gehört die Mittelschule Babenhausen noch immer zu den größten im Landkreis. (fs)